

Vorschlag eines Projekts des MLB CH + FL in Polen und Sammlung dafür 2010

Polen ist trotz seines Beitritts zur EU 2004 ein armes Land (BIP 2009: 7.800 Euro, EU-Durchschnitt: 24.400 Euro. Um die alten Menschen ist es besonders schlecht bestellt. 6,5 Mio. (= 18%) der Gesamtbevölkerung (38,1 Mio.) sind über 60 Jahre alt. Nur für ein Prozent von ihnen gibt es Platz in einem Alten- oder Pflegeheim. Ältere Menschen, die nicht von Angehörigen aufgenommen werden, geraten oft in Not, da die Rente (im Schnitt umgerechnet ca. 500.- CHF) nur ein Leben am Existenzminimum ermöglicht. Alleinstehende betagte und kranke Menschen werden vielfach ausgegrenzt, geraten in Isolation und vereinsamen in viel beängstigenderem Maße noch als hierzulande.

35 Mio. Menschen in Polen sind Katholiken (= 90% der Bevölkerung). Die 80.000 Lutheraner (0,2% der Bevölkerung) haben es da besonders schwer. Sie leben in solcher Zerstreuung, dass nur in zehn grösseren Städten Pflegeeinrichtungen für betagte Kranke aufgebaut werden konnten. Auf dem Lande gibt es in ganz Polen 21 Diakoniestationen lutherischer Gemeinden. Die – oft freiwilligen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versuchen, den Betagten und Bettlägerigen in ihrer oft trostlosen Lage ein Leben in Würde zu ermöglichen. Sie besuchen sie regelmässig, machen Einkäufe, gehen mit ihnen zum Arzt. Sie organisieren Tagesstätten, wo die Betagten mehrmals in der Woche zusammen sein und gemeinsame Mahlzeiten einnehmen können. Besonders dankbar sind die alten Menschen, dass sie zum Gottesdienst gefahren werden und dabei Glaubensgenossen aus anderen Orten treffen, da wegen der extremen Diasporalage die nächste lutherische Kirche meist weit entfernt ist.

Direktorin des Diakonisches Werks der ev.-luth. Kirche in Polen ist Frau Wanda Falk, die seit Jahrzehnten eine hervorragende Arbeit leistet – zuverlässig, effektiv, unspektakulär. Präsident ist Ryszard Bogusz in Breslau, lutherischer Regionalbischof von Schlesien. Die ev.-luth. Kirche in Polen ist finanziell so schlecht gestellt, dass für ihr Diakonisches Werk keine ausreichenden Mittel vorhanden sind, zumal es auch an staatlichen Zuschüssen fehlt.

Frau Falk bittet uns um Hilfe für kleine Diasporagemeinden, die notwendige Medikamente oder Rehabilitationsgeräte für ihre Senioren – oder schlicht die Heizkosten für den Seniorentreffpunkt – nicht finanzieren können. Eine kleine lutherische Gemeinde im Teschener Schlesien (Wisła-Jawornik) organisiert jährlich für Alte und Kranke vom 22. Dezember bis 2. Januar eine Freizeit, in welcher einsame Menschen in warmer, familiärer Atmosphäre das Weihnachtsfest erleben. Aufenthalt, Verpflegung, seelsorgerische und medizinische Betreuung, Weihnachtsfeier usw. kosten für jeden 600.- Złoty (220.- CHF). Die Ärmsten und Bedürftigsten der meist 60 Teilnehmer können aber diesen Betrag nicht aufbringen. Um diesen Menschen auch im Jahre 2010 ein frohes Weihnachtsfest zu ermöglichen, ist die kleine Gemeinde im Teschener Land auf Hilfe von aussen angewiesen. *„Seit Jahren suchen wir überall nach Finanzierungsquellen, die uns Unterstützung dieser Art ermöglichen“*, schreibt uns Frau Falk.

Wir sollten nicht nur angesichts furchtbarer Katastrophen wie jetzt in Haiti unsere Herzen und Geldbeutel öffnen, sondern auch angesichts der Not unserer Glaubensgenossen hier in Europa.